

Die Gewerkschaften des DGB im Rheinischen Revier unterstützen den Revier-Appell von IG BCE und ver.di. Sie bekennen sich zum Strukturwandel und den im Revier-Appell formulierten Rahmenbedingungen für den erfolgreichen Umbau unseres Energie- und Industriestandorts.

Die ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen müssen dabei in einem gemeinsamen Tempo erreicht werden. Am Ende muss der Industriestandort erhalten, die Qualität der Arbeits- und Lebensbedingungen ausgebaut und die Klimaschutzziele erreicht werden. Die Gewerkschaften des DGB sind fest davon überzeugt, dass die Rahmenbedingungen und Wachstumspotentiale in unserer Region vorhanden sind, um diese hohen Anforderungen an einen Strukturwandel erfolgreich zu meistern. Ein erfolgreicher Strukturwandel ist dennoch kein Selbstläufer, sondern erfordert bereits heute eine aktive und gestaltende Politik von vielen Akteuren.

## Versorgungssicherheit und Preisstabilität für die Sicherung industrieller Wertschöpfung

Ein erfolgreicher Strukturwandel beinhaltet mehr, als die Realisierung von einzelnen Projekten und die mögliche Ansiedlung einzelner neuer Betriebe und Unternehmen. Neben der Intensivierung in den Bereichen von Forschung und Innovation, um neue Wertschöpfungsketten zu implementieren und anzusiedeln, sind außerdem Rahmenbedingungen zu gewährleisten, welche die bestehenden industriellen und energieintensiven Produktionen an unseren Standorten erhalten. Sowohl die Versorgungssicherheit mit einem stabilen Stromnetz als auch die Preisstabilität sind eine notwendige Rahmenbedingung, um sowohl die industrielle Produktion als Anker der Wertschöpfung in der Region zu halten, als auch die Bürgerinnen und Bürger auf dem eingeschlagenen Weg der Energiewende mitzunehmen. Die Auswirkungen auf diese beiden Faktoren stehen in einem großen Zusammenhang von dem durch die ‚Kommission für Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung‘ zu bestimmenden Ausstiegsszenario aus der Braunkohleverstromung. Der Erhalt und Ausbau des Industriestandortes ist eine wesentliche Voraussetzung für den gelingenden Strukturwandel.

## Die Qualität der Arbeitsverhältnisse als Voraussetzung für Wachstum und Innovation

Der Strukturwandel im Revier muss sich sowohl an der Quantität als auch an der Qualität der bestehenden Arbeitsverhältnisse orientieren. Die reine Beschäftigtenzahl am Ende dieses Strukturwandels kann daher nur ein Gradmesser für den Erfolg sein. Die Qualität der Arbeitsbeziehungen muss sich an tariflichen Standards orientieren und das hohe Maß an Fachlichkeit, Qualifizierung und Tarifierung erfüllen, die in den bestehenden Wertschöpfungsketten des Rheinischen Reviers üblich sind. Die negativen Auswirkungen eines Qualitätsverlustes bei den Arbeitsbeziehungen wären u.a. Kaufkraftverluste als auch der mögliche Abzug von qualifizierten Fachkräften aus der Region. Um die Wachstumspotentiale in der Region so gut als möglich zu heben und die nötige Akquise von neuen zusätzlichen Fachkräften für die Region zu meistern, ist die Orientierung an einer hohen Qualität der neu entstehenden Arbeitsbeziehungen eine ebenso wichtige Leitlinie für die Gewerkschaften.

## Steigerung der Standortqualität zur Sicherung des Fachkräftebedarfes

Das Rheinische Revier verfügt über große Wachstumspotentiale. Der hohe Besatz an Forschungseinrichtungen bietet die Chance, aus den Innovationen der Region die Produktion für die Region von morgen zu gestalten. Wir sind davon überzeugt, dass am Ende des durch den Rückzug aus der Braunkohleverstromung stattfindenden Strukturwandels nicht weniger, sondern mehr Arbeitsplätze entstehen können. Daher gehört zur Organisation des erfolgreichen Strukturwandels im Rheinischen Revier auch eine Vielzahl an Aktivitäten zur **Sicherung des Fachkräftebedarfs**. Die Bevölkerungsprognose für die Region ist knapp negativ. Der Erhalt der bestehenden sowie die Implementierung von neuen Wertschöpfungsketten führen aber bereits jetzt zu einem steigenden Fachkräftebedarf, der aus der Region nur noch eingeschränkt bedient werden kann. Daher sind die Anstrengungen zur Ausbildung von Fachkräften für Betriebe mit industrieller Produktion auszuweiten.

## Anwerbung von zusätzlichen Arbeitskräften nötig

Für den Verbleib von Fachkräften und den Zuzug auswärtiger Fachkräfte mit ihren Familien ist die **Steigerung der Standortqualität** eine wichtige Voraussetzung. Ein attraktiver Standort umfasst neben Angeboten zur Steigerung der Mobilität (Straßennetz, ÖPNV) auch ein breites Angebot an bezahlbarem Wohnraum für die unterschiedlichen Zielgruppen. Die aktuelle Wohnraumsituation ist derzeit sehr angespannt. Preiswerter Wohnraum ist Mangelware, die Zahl der öffentlich geförderten Wohnungen sinkt seit Jahren. Der Neubau von Wohnraum ist deshalb neben dem Ausbau der Angebote der Daseinsvorsorge ein wesentlicher Faktor, um Familien ins Rheinische Revier zu holen bzw. sie zu halten. Bezahlbarer Wohnraum und attraktive Arbeitsbedingungen sind entscheidende Standortvorteile im Wettbewerb um die Arbeitskräfte von morgen.

Aachen  
August 2018